

Reflexionsbericht Felix Nguyen

25.06.2017

Team 6: Facharzt-Termin-Verwaltungstool

Fachhochschule Dortmund

4. Semester

Sommersemester 2017

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	I
1 EINLEITUNG.....	1
2 WAS IST GUT GELAUFEN?	1
3 WAS IST SCHLECHT GELAUFEN?	2
4 PERSÖNLICHE ERFAHRUNGEN.....	3
5 FAZIT	3

1 Einleitung

Im Rahmen des Moduls „Fortgeschrittene Softwareentwicklung“ ist es Aufgabe gewesen innerhalb einer Gruppe ein Praktikum-Projekt durchzuführen. Das Ziel dieses Projektes ist nicht die Erstellung einer vollständigen Software, sondern das Anfertigen und Erstellen von Dokumentationen, welche aus der Anwendung von Methoden der Softwareentwicklung entstehen. Die Anwendung soll dabei den Zustand eines teilweise funktionsfähigen Prototyps erreichen. Der Schwerpunkt liegt auf Aktivitäten in der Konzeptions- und Planungsphase sowie der Zusammenarbeit innerhalb des gewählten Teams. Unsere Gruppe bilden Daniel Janßen, Tim Scherer, Daniel Schmidt und Felix Nguyen. Die personelle Zusammensetzung besteht aus einem Anwendungsentwickler, zwei SAP Projektmanagern und einem System Administrator. Das Thema für dieses Projekt konnte von jeder Gruppe selbstständig gewählt werden und nach einigen Überlegungen, haben wir uns auf das Thema „Facharzt-Verwaltungstool“ geeinigt. Unsere Vision für die Software ist das Schaffen einer onlinebasierten Plattform, welche von Fachärzten sowie deren Patienten genutzt werden, um den Vorgang des Terminreservierens sowie -stornierung und deren Verwaltung zu vereinfachen.

2 Was ist gut gelaufen?

In der Phase der Teambildung war es uns glücklicherweise gestattet, dass man abseits der nominellen Gruppengröße von sechs mit vier Leuten das Projekt durchführen konnte. Dadurch sind wir in unserem Bekanntenkreis geblieben, sodass wir uns nicht gegenseitig vorstellig werden mussten. Dies hatte den Vorteil, dass wir von jedem das fachliche Wissen und Können kannten. Somit gestaltete sich auch die Aufgabenverteilung einfach, da unserer Gruppe den hauptberuflichen Anwendungsentwickler Daniel Janßen zur Verfügung stand, der die notwendige Erfahrung und Wissen im Bereich der Softwareentwicklung mit sich brachte. Alle Aktivitäten jenseits vom Programmieren sind daher auf die restlichen Gruppenmitglieder verteilt worden, sodass sich D. Janßen auf die Erstellung des Softwareprototyps fokussieren konnte. Neben der praktischen Umsetzung hat D. Janßen folglich die Richtung vorgegeben in welche sich unser Projekt bewegen sollte und mit welchen Tools und Plattformen unsere Vision erreicht werden sollte.

Die Zusammenarbeit und die Koordination der Aufgabenverteilung und -bearbeitung funktionierte größtenteils einwandfrei, sodass ohne große Diskussionen die gesetzten Meilensteine erreicht werden konnte, auch wenn dies zeit-

lich knapp eingehalten werden konnte. Dies gelang unserer Gruppe, weil jedes Gruppenmitglied soweit motiviert war, dass jeder seine selbst ausgewählten Aufgaben termingerecht abgearbeitet hat.

Aufgrund der Anzahl der Projektmitglieder gestaltete sich die Kommunikation und Zusammenarbeit als unkompliziert heraus. Dies wurde durch die Nutzung von einem Instant Messenger sowie den regelmäßigen abgehaltenen Gruppenmeetings unterstützt. Die persönlichen Treffen sind für die Diskussion von komplexeren Themen genutzt worden, welche über Kurznachrichten nur schwer zu bewältigen gewesen wäre.

Im Rahmen der Dokumentationsaktivitäten ist positiv anzumerken, dass die angefertigten Artefakte häufig von anderen Gruppenmitgliedern überprüft und gegebenenfalls verbessert worden sind. Dadurch konnte sichergestellt werden, dass die Dokumente nicht komplett falsch erstellt worden sind, da der Großteil der Gruppe wenig Erfahrung in der Softwareentwicklung hat. Falls nach der Bewertung eines Meilensteins einige Artefakte Defizite aufwiesen, wurde in Trello eine Aufgabe dazu erstellt und bearbeitet, sodass wir Anforderungen der Prüfer nachkommen konnten.

3 Was ist schlecht gelaufen?

In unserem Projekt haben wir glücklicherweise jemanden mit Programmiererfahrung gehabt, sodass wir uns nicht langwierig in eine Programmiersprache einarbeiten mussten. Dies stellt jedoch ein hohes Risikopotential, da ein krankheitsbedingter Ausfall nicht einfach zu kompensieren wäre. Eine Entlastung konnte für den Anwendungsentwickler nicht geschaffen werden, sodass die komplette Programmierlast auf einem Mitglied lag. Die fehlende Praxis des restlichen Teams spiegelte sich in dem Umstand wider, dass Startprobleme des Prototypens nicht eigenständig gelöst werden konnte, sondern in der Regel nur in Zusammenarbeit mit D. Janßen durchgeführt werden konnte.

Im organisatorischen Bereich der Projektarbeit sorgten zunächst die widersprüchlichen Aussagen bezüglich der Gestaltung des Posters für einige Verwirrungen. Es war nicht klar, ob die Folien der Präsenzveranstaltungen oder Forumseinträge als vs-online Gültigkeit hatten. Letztendlich hatte dies aber keine Auswirkung auf die Richtigkeit der Poster-Präsentation gehabt.

Teamintern ist nur anzumerken, dass die freie Aufgabenverteilung ihre Tücken hatte. Einerseits sind schnell zu lösende Aufgaben zuerst bearbeitet worden und andererseits hat man sich selbst dabei ertappt wie schwierige Aufgabe

nach hinten gestellt worden sind. Dies führte zu einige kurzfristige Schreibabende.

4 Persönliche Erfahrungen

Durch meine Arbeit als Systemadministrator im Bereich Rechenzentruminfrastruktur mit dem Hauptaugenmerk auf Server und Storage Area Network, habe ich mit der Teilnahme an diesem Projekt meine erste Erfahrung im Bereich der Softwareentwicklung gemacht. Dementsprechend war vieles unklar und ich musste mich häufig einlesen bevor ich mit der Erstellung der Artefakte beginnen konnte. Die Tools und Onlinedienste wie Trello oder Github habe ich nicht gekannt und daher war es eine interessante Erfahrung diese kennenzulernen. Im Grunde habe ich allgemeine IT Kenntnisse als Ressource in diese Gruppenarbeit einfließen lassen können und meinen Wissensschatz um UML, der Architektur von Softwareprodukten oder das Definieren von funktionalen und nicht funktionalen Anforderungen erweitern können. Allerdings ist anzumerken, dass viele Methoden und Vorgehensweisen, die wir für dieses Team-Projekt genutzt haben, in meiner alltäglichen Arbeit keine Rolle spielen werden.

5 Fazit

Das Projekt in diesem Modul ist überraschenderweise nicht so anstrengend und stressig gewesen wie ich es antizipiert hatte. Mit einer kleineren Gruppe und nur einem Anwendungsentwickler lag diese Vermutung nahe. Eventuell ist der relativ reibungslose Ablauf darauf zurückzuschließen, dass wir genau wegen der kleineren Gruppengröße Vorteile im Bereich der Teamzusammenarbeit und –koordination hatten. Wünschenswert wären zwei Anwendungsentwickler damit man nicht nur einem Mitglied die Programmieraufgaben zuweist und eine bessere Belastung erzielen kann.

Zusammenfassend kann man sagen, dass das Projekt mit Berücksichtigung der Gruppenzusammenstellung gut abgelaufen ist und die Schlüsselement dazu die Kommunikation und das Teamzusammenspiel darstellen.